

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Kulturausschuss	16.05.2018	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Konzept zur Verbesserung der kulturellen Teilhabe in städtischen Museen

Betroffene Produktgruppe

11 04 10 Historisches Museum
11 04 11 Naturkunde-Museum

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

Verbesserung des Angebots von zielgruppengerechten Bildungsveranstaltungen

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

Rd. 120.000 Euro ab 2019

Sachverhalt:

Der Kulturausschuss nimmt das Konzept zur Verbesserung der kulturellen Teilhabe in städtischen Museen zur Kenntnis.

Der Kulturausschuss hat die Verwaltung in seiner Sitzung am 13.03.2018 beauftragt, ein Konzept für kostenlosen Eintritt in städtische Museen für Bielefelder Schülerinnen und Schüler im Klassenverbund sowie ein damit verbundenes unentgeltliches museumspädagogisches Angebot zu entwickeln. Dabei soll der Lernreport eine Grundlage im Konzept darstellen. Durch den kostenlosen Eintritt bedingte notwendige zusätzliche Öffnungszeiten bzw. eine Verlagerung von Öffnungszeiten sollen geprüft und dargestellt werden.

In dem Konzept sollen die notwendigen Maßnahmen benannt sowie die haushalterischen Auswirkungen durch eventuelle Mindereinnahmen bzw. eventuell steigende Kosten aufgezeigt werden.

I. Kulturpolitischer Rahmen

1. Kulturentwicklungskonzept

Die Stadt Bielefeld hat sich bereits im Jahr 2013 mit ihrem Kulturentwicklungskonzept sehr deutlich zur Bedeutung der kulturellen Bildung positioniert. Seinerzeit wurden die positiven Transferleistungen, die kulturelle Bildungsangebote in alle Bereiche der Gesellschaft tragen kann, hervorgehoben und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung Bielefelds als Kulturstadt aufgezeigt. Um die positiven Transferleistungen allerdings zur Wirksamkeit zu bringen, ist sicherzustellen, dass die Teilhabe aller Bielefelderinnen und Bielefelder an den Angeboten kultureller Bildung gewährleistet ist (s. Kulturentwicklungskonzept der Stadt Bielefeld, Teilprojekt Kulturelle Bildung, S. 58 ff, Teilprojekt Sozialer Wandel und Kultur, S 53 ff.).

Die Ausarbeitungen der Teilprojekte sind schließlich in die wesentlichen kulturpolitischen Ziele

- Verbesserung der Teilhabe an der Kultur und
- Dauerhafte Verbesserung der Bildungssituation durch Kultur, u. a. durch Kulturarbeit in außerschulisch-kulturellen Einrichtungen,

gemäß, die damit Orientierung für die kulturelle Entwicklung Bielefelds für die nächsten Jahre bieten.

2. Gesamtkonzeption Kulturelle Bildung

Auf Basis des Kulturentwicklungskonzepts wurde von einer dafür einberufenen Projektgruppe die Gesamtkonzeption Kulturelle Bildung erarbeitet, die Bedeutung und Selbstverständnis der kulturellen Bildung sowohl allgemein als auch für Bielefeld vor dem Hintergrund der wesentlichen gesellschaftlichen Veränderungen der jüngeren Vergangenheit (Migration, steigende Anzahl der Familien Alleinerziehender, Prekarisierung) ausführlich darlegt.

Museen und Schulen übernehmen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Sie können gemeinsam und im Netzwerk mit weiteren Akteuren der kulturellen Bildung helfen, gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen.

Die Gesamtkonzeption Kulturelle Bildung formuliert acht Leitziele, nach denen die Arbeit der Kulturellen Bildung in Bielefeld ausgerichtet sein soll. Insbesondere die Ziele „Kulturelle und soziale Vielfalt unterstützen“ und „Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe“ fordern die Akteure der Kulturellen Bildung heraus, die Kulturelle Bildung für alle nutzbar zu machen.

3. Lernreport

U. a. unter Bezug auf den Lernreport von 2014 fordert bereits die Gesamtkonzeption kulturelle Bildung den Ausbau von Angeboten kultureller Bildung, insbesondere in den wohnortnahen Grundschuleinzugsbereichen, die von einer „hohen“ oder „eher hohen“ bildungsrelevanten Belastung betroffen sind.

Wo diese bildungsrelevanten sozialen Belastungen mit verbreiteter monetärer Armut, die einen wichtigen Einflussfaktor für Bildungsarmut darstellt, im Stadtbild vorzufinden sind, zeigt der Lernreport auf. Hier könnte ein Ansatz für gezielte kulturpolitische Maßnahmen, etwa die Kostenfreiheit für bestimmte Bildungsangebote, liegen.

Im Folgenden stellen die städtischen Museen – Historisches Museum und Naturkunde-Museum – Vorschläge für entsprechende Maßnahmen vor, die jeweils in ihre bestehenden Konzeptionen zur kulturellen Bildung eingebettet sind. Wegen der erheblichen Unterschiede zwischen den Museen in ihrer Ausrichtung, ihren Inhalten und ihren Zielgruppen erfolgt die Darstellung getrennt voneinander.

II. Historisches Museum

1. Ausgangssituation

Das Historische Museum hat für Schulklassen mittwochs bis freitags von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Am Montag und Dienstag ist das Museum geschlossen. An diesen Tagen ist für Schulklassen der Besuch nur möglich, wenn sie eine Aufsicht mit 16 Euro die Stunde selbst finanzieren. Aus Kostengründen nehmen nur wenige Schulklassen diese Möglichkeit wahr. Der Eintritt für erwachsene Einzelbesucher liegt bei 6 Euro. Für Schülerinnen und Schüler im Klassenverband liegt der Eintrittspreis bei 0,50 Euro. Begleitende Lehrkräfte bekommen freien Eintritt.

Die Führungsgebühr liegt für Schulklassen derzeit bei 40 Euro. Mitmachaktionen sowie Stadtführungen sind je nach Zeit- und Materialaufwand teurer und liegen bei 50 bis 70 Euro. Für Schulklassen werden verschiedene Führungen, Stadtführungen und Mitmachaktionen angeboten. Darüber hinaus gibt es wechselnde Angebote zu den jeweiligen Sonderausstellungen. In individueller Absprache besteht die Möglichkeit zu Projektarbeit, wie beispielsweise AGs. Hier wurden schon diverse Projekte realisiert, wie ein Poetry-Slam-Workshop mit dem Helmholtz-Gymnasium, die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung einer Ausschwitz-Fahrt mit der Luisenschule oder die Erstellung einer kleinen Ausstellung zum Thema Sportgeschichte mit dem Stadtsportbund Bielefeld und der Luisenschule.

Für die Grundschulen liegt ein Schwerpunkt bei den Angeboten auf der Zeit der Stadtgründung und Stadtentstehung. Viele Grundschulen buchen Führungen durch die Mittelalter-Abteilung und eine speziell für Grundschulklassen konzipierte Stadtführung. Auch die „Reise ins Mittelalter“ wird von Grundschulklassen gerne gebucht.

Weiterführende Schulen buchen hauptsächlich Führungen zum Bereich Industrialisierung, wobei auch Maschinenvorfürungen als Highlights möglich sind. Da die Zeit der Industrialisierung im Lehrplan verankert ist, liegt hier ein Schwerpunkt des Museums als außerschulischer Lernort. Darüber hinaus werden Stadtführungen verstärkt zum Thema Nationalsozialismus gebucht. Bei den Mitmachaktionen ist insbesondere die Veranstaltung „Haltet den Dieb!“, eine geführte Stadtrallye rund um einen historischen Kriminalfall, beliebt.

2. Bildungspolitischer Impuls

Der Lernreport 2014 macht deutlich, dass es bestimmte Schulen in Bielefeld gibt, die verstärkt von Kindern aus bildungsfernen Schichten und/ oder mit Migrationshintergrund besucht werden. Ein Beispiel im Bereich der Grundschulen ist die Bückardtschule, mit der das Historische Museum seit 2010 bereits kooperativ zusammenarbeitet. In jedem Schulhalbjahr wird über zehn Wochen einmal wöchentlich eine AG für 10 Kinder des dritten und vierten Jahrganges angeboten.

Thematisch konzentrieren sich die AGs in der Regel auf die jeweils stattfindende Sonderausstellung. Besonderes Gewicht liegt dabei auf dem aktiven Lernen und Gestalten. Der aktive und partizipative Museumsbesuch macht den Kindern viel Spaß, Inhalte lassen sich für GrundschülerInnen leichter erschließen. Durchgeführt wird die AG von einer freien Museumspädagogin. Es entstehen somit recht umfangreiche Honorar- und Materialkosten, die die Schule zu tragen hat. Das Angebot musste daher seitens der Schule trotz des langjährigen Erfolges aus Kostengründen wieder eingestellt werden.

Bei den weiterführenden Schulen zeigt sich, dass auch Schulen Führungen zum Thema Industrialisierung besuchen, was durch die Verknüpfung mit dem Lehrplan zu erklären ist. Das Museum hofft durch die neue Abteilung des 20. Jahrhunderts diese Verknüpfung verstärken zu können (siehe Punkt 3. Ziele). Weiterhin ist ersichtlich, dass diese Schulen verstärkt das Museum besuchen, wenn der Eintritt kostenfrei ist. Dies zeigt sich im Rahmen der Programme „Cool Tour Kids“ und der „Kulturwandertage“, die kostenfreien Eintritt ermöglichen. Hier werden speziell Mitmachaktionen angeboten, die mit Begeisterung von den Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen besucht werden. Auch bei diesen Veranstaltungen ist der finanzielle Aufwand für Honorar- und Materialkosten höher als bei einer klassischen Führung. Die Kosten sind ein gewichtiger Grund dafür, dass nur wenige Schulen abseits dieser Sonderprogramme umfangreiche und kostenintensive Workshops buchen, mit denen tiefgreifende pädagogische Effekte erzielt werden könnten.

3. Ziele

Die Vermittlungsarbeit des Historischen Museums verfolgt im Hinblick auf die Unterstützung von Bielefelder SchülerInnen aus bildungsfernen Schichten folgende Ziele, die in weiten Teilen kongruent mit den Handlungsempfehlungen des Lernreports 2014 sind. Historische, politische und ökonomische Themenkreise stehen gemäß der Ausrichtung des Museums im Mittelpunkt der Arbeit:

1. An den außerschulischen Lernort Museum heranzuführen als Projekt der Förderung kultureller Partizipation.
2. Durch einen lokalen/regionalen Ansatz das Interesse von SchülerInnen wecken.
3. Das Denken in Historischen Prozessen (wer sind wir und woher kommen wir?) fördern.
4. Politisches Bewusstsein und politische Teilhabe an der Gesellschaft fördern.
5. Zusammenhänge zwischen Staat und Wirtschaft erklären.

Zu 1. und 2. Gemäß Lernreport ist der Anteil von Schülern an den Besuchern des Historischen Museums relativ hoch (ca. 25%). Ob diese aus bildungsfernen Schichten stammen ist jedoch wegen der Heterogenität vieler Schulklassen nicht nachvollziehbar. Das Historische Museum hat jedoch im Bereich längerfristiger Zusammenarbeit mit Schulen, deren Einzugsbereich hohe bildungsrelevante Belastungen aufweist wie der Bückardtschule, nachgewiesen, dass hier große Lernerfolge zu erzielen sind. Gerade durch dieses längerfristige Zusammenarbeiten mit

niedrigschwelligen Ansätzen werden die Kinder an den außerschulischen Lernort Museum herangeführt und lernen, diesen zu schätzen.

Zu 3. Während im schulischen Geschichtsunterricht oft allgemeine, nationale oder globale Themen (z.B. Drittes Reich, Kolonialismus) oder zeitlich weit zurückliegende Themen (Römer, Mittelalter) behandelt werden, hat das Historische Museum die Chance, einen für viele Menschen leichter zugänglichen lokalen oder regionalen Ansatz bei der Behandlung historischer Themen zu wählen (NS in Bielefeld, Wirtschaftsgeschichte in OWL). Ebenfalls sehr erfolgsversprechend ist der biographische Ansatz über die eigene Familie, wie der erfolgreich durchgeführte Workshop „Meine Geschichte – meine Familie – meine Stadt“ gezeigt hat.

Zu 4. Der Lernreport 2014 weist nach, dass die politische Teilhabe mit dem jeweiligen Bildungsstand eng verknüpft ist. Daher will das Historische Museum niedrigschwellig vermitteln, wie unser Staat funktioniert. Auch hier wird zunächst der lokale Bereich beleuchtet (Rat und Verwaltung), dann erst auf den übergeordneten nationalen und supranationalen Bereich eingegangen (Land, Bund, EU, UN). Wichtig ist zu vermitteln, dass sich gesellschaftliches und politisches Engagement für alle BürgerInnen lohnt.

Zu 5. Noch rudimentärer sind die Kenntnisse vieler SchülerInnen im Bereich wirtschaftlicher Kreisläufe. Auch hier stehen dem Historischen Museum auf Grund seiner industriegeschichtlich orientierten Sammlung enorme Möglichkeiten zur Verfügung. Dabei werden Wertschöpfungs- und Produktionsketten sowie die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse in Dienstleistung, Industrie und Handwerk gezeigt. Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist die Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur für die heimische Wirtschaft. (Warum müssen wir Steuern bezahlen? etc.)

4. Pädagogisches Konzept

Der Austausch mit anderen Geschichtsmuseen hat gezeigt, dass bei der Vermittlungsarbeit im Hinblick auf Schulklassen partizipative Ansätze am besten funktionieren. Die „alte“ klassische Führung ohne Interaktion führt meistens dazu, dass zumindest ein Teil der SchülerInnen schnell abschaltet und kein Lernerfolg eintritt. Als Konsequenz arbeitet das Historische Museum daran, in einem „Jungen Museum“ die partizipative Methode verstärkt einzusetzen. Die Teilnehmer können eigenhändig mit Museumsobjekten arbeiten und kleinere Ausstellungen selbst konzipieren. So lernen sie zum einen die Kulturtechnik der Ausstellung und der Vermittlung durch eigene Aktivität kennen, zum anderen werden sie über Objekte an historische Themen herangeführt. Bei einigen Workshops sind zudem handwerkliche Fähigkeiten gefragt. Dies gilt besonders für Grundschulen, die so spielerisch an historische Themen herangeführt werden. Das „Junge Museum“ soll weitgehend im Rahmen der Erneuerung der Dauerausstellung realisiert werden.

Hausintern bemüht sich das Historische Museum, seine eigenen Mitarbeiterinnen durch Austausch mit anderen Häusern sowie durch die Teilnahme an Weiterbildungen in neue Vermittlungsmethoden einzuführen und deren Praktikabilität zu testen. Mit diesem innovativen Ansatz wird die Rolle als wichtigstes Geschichtsmuseum in der Region gestärkt.

Schulklassen sind zweifelsohne eine sehr wichtige Zielgruppe des Museums. Im Sinne des lebenslangen Lernens ist es jedoch für das Museum ebenso wichtig, möglichst vielen Erwachsenen die Gelegenheit zum Museumsbesuch zu bieten. Daher plant das Museum eine Verschiebung der regulären Öffnungszeiten bis in den frühen Abend hinein, um so auch berufstätigen Menschen werktags den Besuch zu ermöglichen.

5. Maßnahmen

Das Historische Museum strebt die folgenden Maßnahmen an, um Schulen den Zugang zu erleichtern:

- Ausweitung der Öffnungszeiten

Mit der Ausweitung der Öffnungszeiten auf Dienstag kann die Kapazität für Schulen dauerhaft um bis zu 10% erhöht werden.

- kostenlose Teilnahme an Bildungsveranstaltungen im Museum für alle Kinder der Bielefelder Grundschulen sowie der Sekundarstufe 1 im Klassenverbund
Zwingende Voraussetzung hierfür ist die Ausweitung der Öffnungszeiten verbunden mit der notwendigen Aufstockung des Personals.

Weiterführende Schulen werden bereits über verschiedene Projekte wie z.B. KulturScouts oder Kulturwandertage durch Landes-Fördermittel des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (jetzt Ministerium für Kultur und Wissenschaft) gefördert. Darüber hinaus gibt es auch Förderungen wie die cool-tourKids durch die Sparkasse Bielefeld gemeinsam mit der Diamant Stiftung. Im Rahmen dieser Projekte können Klassen weiterführender Schulen innerhalb eines Schuljahres kostenlos eine vorgegebene Anzahl von Bildungsveranstaltungen nach eigener Wahl besuchen.

Das Historische Museum hat in den vergangenen Jahren folgende Schulklassenbesuche verzeichnet (Ist-Zustand):

Jahr	Anzahl der Schulklassen	Anzahl der Schülerinnen und Schüler
2015	160	4.655
2016	201	5.744
2017	146	4.526

6. Finanzielle Auswirkungen

Freier Eintritt mit Ausweitung der Öffnungszeiten

Favorisiert wird die Erweiterung der Öffnungszeiten von fünf auf sechs Tage pro Woche. Dies führt zu einem erhöhten Personalaufwand im Bereich Kasse und Aufsicht.

1. Berechnung des Personalaufwandes :

Zusätzlicher Personalaufwand	Öffnung am Dienstag				Personalaufwand anteilig
	Anz.	Std.	Bedarf Std. pro Woche	Gehalt Vollzeit	
Aufsichtskräfte	2	7	14	45.000 €	18.000 €
Verwaltungs-/Kassenkraft	1	7	7	45.000 €	9.000 €
Summe					27.000 €

2. Entfallende Entgelte:

In den vergangenen zwei Jahren fanden im Historischen Museum im Durchschnitt 260 Bildungsveranstaltungen bzw. Führungen pro Jahr statt.

Bei Verzicht auf Entgelte für Eintritt und die Durchführung der Bildungsangebote inkl. Honorare entstünden danach die folgenden Einnahmeausfälle:

Status Quo

Anzahl Veranstaltungen (Führungen und Bildungsangebote)	Durchschnittliche Einnahme für Führungen und Bildungsangebote	Summe
260	55 €	14.300 €

Anzahl der Veranstaltungen	Durchschnittliche Einnahme aus Eintritt (25 Schüler pro Klasse)	Summe
260	12,50 €	3.250 €
		Gesamtsumme 17.550 €

Geht man davon aus, dass es durch die geplanten Maßnahmen zu einer Steigerung der Schulklassenbesuche um 10% kommt, so würden pro Jahr ca. 286 Veranstaltungen von Schulen gebucht werden.

Daraus ergeben sich für das Museum voraussichtlich pro Jahr folgende Einnahmeverluste mit erweiterter Öffnung:

Anzahl Veranstaltungen (Führungen und Bildungsangebote)	Durchschnittliche Einnahme für Führungen und Bildungsangebote	Summe
286	55 €	15.730 €

Anzahl der Veranstaltungen	Durchschnittliche Einnahme aus Eintritt (25 Schüler)	Summe
286	12,50 €	3.575 €
		Gesamtsumme 19.305 €

III. Naturkunde-Museum

1. Ausgangssituation

a) Konzepte

Die Bildungsangebote des Naturkunde-Museums richten sich mit einem breiten Spektrum an alle Bielefelder Schulen, darüber hinaus auch an Schulen aus dem gesamten ostwestfälischen Raum. Angegliedert an die Dauerausstellung sowie aktuelle Sonderausstellungen werden Konzepte entwickelt, die möglichst eine schulcurriculare Anbindung erlauben, um den beteiligten Schulen eine gute Eingliederung der Ausstellungsinhalte in den laufenden Unterricht zu ermöglichen. Darüber hinaus ist es immer wieder erforderlich, individualisierte Vereinbarungen und Absprachen mit anfragenden Lehrpersonen zu treffen. Diese Anfragen kommen meist aus Schulen, in denen zahlreiche Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf beschult werden oder aus Schulen mit

inklusive, integrative Klassen. Das erfordert oftmals einen erhöhten Planungsaufwand. Dieser Mehraufwand schlägt sich nieder in gut strukturierten Veranstaltungsabläufen, die allen Beteiligten zugutekommen.

Die an Bildungsangeboten teilnehmenden Klassen werden immer in zwei Gruppen geteilt, da eine kleinere Gruppe individueller und motivierender angesprochen werden kann. Entsprechend werden zwei pädagogische Fachkräfte je Veranstaltung benötigt.

- **Räumliche Situation**
 - Die kleinen Ausstellungsräume und Seminarräume bieten jeweils nur Platz für die Gruppenstärke eines halben Klassenverbandes.
 - Seminarräume und Ausstellungen befinden sich in verschiedenen Gebäuden.
- **Pädagogisches Konzept**
 - Alle Bildungsangebote enthalten sowohl einen theoretischen als auch einen praktischen, experimentellen oder künstlerischen Teil, der in jeweils unterschiedlichen Räumen stattfindet und von beiden Gruppen absolviert wird.

Die vorliegende Situation erfordert einen erheblichen personellen Aufwand bezüglich Planung und Durchführung.

b) Öffnungszeiten

Das Museum ist regulär Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

- **Unzureichende Bedarfsabdeckung**
 - Die Öffnungszeiten decken nur drei Schultage ab. Gerade bei stark nachgefragten Sonderausstellungen und vor Ferienbeginn sind daher die räumlichen Kapazitätsgrenzen des Museums schnell erreicht.
 - Zahlreiche Schulklassen können das Museum aufgrund der Stundenpläne nur montags und dienstags besuchen.
 - Für viele Klassen ist ein Besuch ab 8:30 Uhr wünschenswert.

Für besonders schulrelevante Sonderausstellungen wurde das Museum in den vergangenen Jahren phasenweise auch montags und dienstags für Schulen geöffnet. Durch die Ausweitung der Öffnungszeiten konnte eine nennenswerte Steigerung der Schulbesuche von bis zu 40% erreicht werden. Möglich war dies nur durch eine personelle Verlagerung aus dem Verwaltungsbereich, da an diesen Tagen keine Aufsichten und keine Kassenkraft vor Ort sind. In Anbetracht der knappen personellen Ressourcen des Hauses und der räumlichen Trennung sind solche zusätzlichen Öffnungen mit einem sehr hohen Mehraufwand verbunden. Sie können zukünftig – auch begrenzt auf Zeiten hoher Nachfrage – nicht mehr in vertretbarer Weise geleistet werden.

c) Eintrittspreise und Preisgestaltung der Bildungsangebote

Der Eintritt für Schüler im Klassenverbund beträgt 1,50 €, zwei Begleitpersonen haben freien Eintritt. Bei Veranstaltungen außerhalb des Museums – in der Verwaltung, im „Grünen Haus“ oder bei Exkursionen - entstehen keine Kosten für Eintritt.

Beispielhaft werden hier die Kosten der gängigsten Formate (1stündige, 4stündige und Wochenangebote etc. sind hier nicht aufgeführt, da sie insgesamt seltener sind) von Bildungsangeboten für die Schulen und die dem Museum entstehenden Honorarkosten dargestellt. Die Honorarkosten variieren durch unterschiedliche Honorarsätze und steuerliche Tatbestände.

Dauer des Bildungsangebotes	für die Schulen entstehende Kosten (ohne Eintritt)	Kosten für Honorare
2 h	45 € (Exkursion 85 €)	140 € - 215 €
2,5 h	55 €	175 € - 210 €
3 h	65 €	210 € - 320 €

Die Kosten für die Schulen sind bereits bewusst moderat gestaltet, um möglichst allen Schulkindern den Zugang zum Museum zu ermöglichen. Erfahrungsgemäß sollte ein Bildungsangebot für Schulklassen die Kosten von ca. 4 € inkl. Eintritt pro Kind nicht übersteigen.

2. Bildungspolitischer Impuls

„Im kommunalen Lernreport von 2014 für Bielefeld wird aufgezeigt, dass die innerstädtische Segregation dazu führt, dass in einigen wohnortnahen Grundschuleinzugsbereichen der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund bei über 70% liegt. Auch gibt es Grundschuleinzugsbereiche, in denen fast jedes zweite Kind von bildungsrelevanten Belastungen betroffen ist.“ (**Gesamtkonzeption kulturelle Bildung S. 5 ff.**)

Als außerschulischer Lernort leistet das Naturkunde-Museum einen wichtigen Beitrag, Bildungsdifferenzen auszugleichen, Sprachkompetenzen zu fördern und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Naturwissenschaftliches Lernen fördert zudem die Urteilsfähigkeit, eine Grundlage, die für die Zukunftssicherung unserer Gesellschaft unabdingbar ist. Sie muss schon im frühen Alter angelegt werden, damit später über die Fähigkeit verfügt werden kann, Probleme in ihrer Komplexität zu erkennen, sie anzugehen und zu lösen.

Ansprache der Schulen, insbesondere Grundschulen

Da die Inhalte eines naturwissenschaftlichen Museums per se greifbar und global verständlich sind, unabhängig vom kulturellen oder sozialen Hintergrund, sind sie generell für alle Bevölkerungsgruppen geeignet. Die z.T. sehr komplexen und abstrakten Inhalte werden gut aufbereitet, damit sie für alle nachvollziehbar sind. Trotzdem lassen sich bestimmte Bevölkerungsgruppen nur erreichen, indem man aktiv auf sie zugeht. Eine gute Möglichkeit ist ihre Ansprache über die Schulen, bzw. der **direkte individuelle** Kontakt zu Lehrkräften. Ist dieser erste Kontakt erfolgt, wird ausgelotet, welche Bedürfnisse die jeweiligen Einrichtungen haben und wie das Museum unterstützend wirken kann.

Darüber hinaus erfolgt die Ansprache der Schulen auch **indirekt** durch Printmedien, gezielte Mailing-Aktionen, social media oder die Homepage.

Neben einem manchmal auch sehr individuell zugeschnittenen Angebot, werden Spendengelder eingeworben, um den Schulen kostenlose Angebote für Projektwochen zu machen. Diese Angebote werden sehr gerne in Anspruch genommen. Sind Kontakte geknüpft, melden sich die entsprechenden Lehrkräfte immer wieder beim Museum und fragen nach kostenlosen Angeboten. Häufig ist es in der Vergangenheit auch gelungen, dank einer Förderung den Schulen einen kostenlosen Besuch inkl. Bildungsangebot bei Sonderausstellungen zu ermöglichen. Der Besuch der Schulklassen in den Sonderausstellungen war in diesen Fällen auch höher als üblich. Die Einwerbung von Spendengeldern gestaltet sich jedoch zunehmend als sehr aufwändig und stellt kein verlässliches Instrument dar.

Welche Schulen werden bereits erreicht?

Nach einem ersten Kontakt mit dem Museum insbesondere die Grundschulen das Museum sehen gerne als kontinuierlichen Bildungspartner.

Von den 47 Grundschulen in Bielefeld nahmen beispielsweise in den vergangenen zwei Jahren 23 Grundschulen an 350 Bildungsveranstaltungen teil.

Insgesamt konnten in den vergangenen zwei Jahren mit 72 unterschiedlichen Schulen über 600

Bildungsangebote durchgeführt werden.

3. Ziele

Der gesellschaftliche Auftrag des Naturkunde-Museums Bielefeld ist entsprechend der Statuten des Internationalen Museumsbundes (ICOM) sehr vielseitig. Die Aufgaben bedingen und ergänzen sich gegenseitig: Die über Generationen zusammengetragenen Sammlungen sind treuhänderisch zu bewahren und zu bereichern; die Natur ist zu erforschen und naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse sind so aufzubereiten, dass mitunter abstrakte Themen/Inhalte allgemein verständlich dargestellt werden.

Entsprechend der festgelegten Statuten ergeben sich für die Realisierung kultureller Teilhabe folgende Ziele in der Bildungsarbeit, die sich am Leitbild einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung orientieren.

- Förderung von Kenntnissen in weiten Bereichen der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurz MINT:
In Zeiten von Klimawandel, Verlust von Biodiversität und steigendem Verbrauch von Ressourcen müssen in naher Zukunft kompetent gesellschaftliche Entscheidungen getroffen werden. Es gilt, durch die Vermittlung der zugrunde liegenden naturwissenschaftlichen Zusammenhänge einen Beitrag zu leisten, die Gesellschaft für die Aufgaben der Zukunft zu befähigen.
- Vermittlung von MINT-Kenntnissen schon in der Kita:
Naturwissenschaftliches und technisches Experimentieren zur Stärkung der sozialen Kompetenzen, weil es mit Scheitern und Wiederaufstehen verbunden ist. Solche Erfahrungen benötigt jeder – vom Handwerker bis zur Astrophysikerin.
- Förderung von naturwissenschaftlichem und kritischem Denken:
Den Lernenden wird die Chance gegeben, selbst eine Lösung zu finden, indem divergentes Lernen gefördert wird. Unverzichtbare Grundvoraussetzung hierfür: Neugier wecken! Diese Herangehensweise führt automatisch auch zu erhöhter Medienkompetenz und erschwert z.B. das Versacken in Filterblasen (Unterscheidung: fiction von science)
- Ermöglichen einer authentischen Begegnung/Erfahrung mit dem Original:
Originalobjekte sind besonders geeignet, einen emotionalen Zugang zu schaffen, sich beim Lernen zu fokussieren und dem Abschweifen der Gedanken zu widerstehen. Zudem können derartige Erfahrungen als „analoger Gegenentwurf“ zu Erfahrungen auf digitaler Ebene gewertet werden und erweitern den Erfahrungsschatz.

4. Pädagogische Konzepte

Die Methodenvielfalt der naturwissenschaftlichen Arbeitsweise (wie Beobachten, Spielen, Zeichnen, Experimentieren, Fragestellungen formulieren, Experimente neu aufstellen, im Team arbeiten etc.) ist hervorragend geeignet, um Kinder über Geschlechts-, Sprach- oder soziale Barrieren hinweg zu erreichen. So kann ein großer Beitrag zur Förderung von Kindern mit niedrigem Kompetenzniveau geleistet werden.

Ebenso wichtig ist eine „Wohlfühl-Atmosphäre“. Deshalb wird auf Folgendes besonderer Wert gelegt:

- kleine Gruppengrößen
- Frontalunterricht so gering wie möglich
- Multitasking vermeiden
- Konzentration auf eine Sache ermöglichen (Originalobjekte!)
- Pausen zum Träumen und Herumtollen

Bei einfachen Experimentiereinheiten in Kleingruppen wird beispielsweise darauf geachtet, dass die Kinder das Experiment selbständig durchführen und auch selbständig eine Lösung finden können. Dabei wird die bei Kindern vorhandene natürliche Neugier angesprochen, die durch selbständiges Lernen nicht nur zu einer Wissensanhäufung führt, sondern auch das vernetzte und

divergente Lernen fördert. Dieses ist wiederum notwendig für positive Selbstwirksamkeitserfahrungen und Voraussetzung für die spätere Entwicklung von Kreativität und Urteilsvermögen.

Viele Angebote, insbesondere für Kinder mit niedrigem Kompetenzniveau, werden direkt nach Absprache mit den zugehörigen Lehrkräften individuell auf die Bedürfnisse abgestimmt.

Welche pädagogischen Konzepte liegen bereits vor?

Das Museum bietet ein abwechslungsreiches und familienfreundliches Programm:

- Forscher- und Experimentierkurse vom Vorschulalter bis zur Oberstufe,
- handlungsorientierte Erkundungsgänge,
- Workshops bis hin zu
- Diskussionsrunden und Tagungen,
- erlebnisorientierte Kindergeburtstage und
- Ferienspiele,
- Theaterprojekte,
- Vorträge und
- Exkursionen.

Die über **zwanzig** unterschiedlichen Formate reichen von einstündigen bis zu mehrstündigen einwöchigen Angeboten, umfassen die gesamte Breite der MINT-Fächer und mehr als **fünfzig** Themen aus Naturwissenschaften, Mathematik, Ingenieurwissenschaften und Medizin.

Kooperationen

Kooperationen mit Hochschulen, Verbänden, Vereinen, Kultureinrichtungen und der Wirtschaft sind wichtiger Bestandteil der pädagogischen Aktivitäten. Sie führen zu Synergien aller Beteiligten. So können neue Zielgruppen erreicht, fachliche Inhalte vertieft und das pädagogische know how ausgetauscht werden. Dabei entstehen immer wieder weiterführende Ideen für neue Konzepte und Programme.

So konnte durch die Kooperation mit dem Lehrstuhl für Chemie-Didaktik das Projekt „welcome science“ für geflüchtete Kinder und Jugendliche durchgeführt werden. Gemeinsam war es möglich, die Kinder in ein breites Themenfeld naturwissenschaftlichen Experimentierens einzuführen.

Die Kooperationen mit dem Fachbereich Biologie im Rahmen von Bildungsveranstaltungen konnten dahingehend erweitert werden, dass seit einigen Jahren Lehramtsstudierende der Fakultät Biologie das namu im Rahmen ihres Studiums regelmäßig besuchen. Sie erleben das namu als außerschulischen Lernort, planen Veranstaltungen, führen diese selbstständig durch und rekrutieren für ihren „Unterricht“ zusätzliche Schulen auch über die Grenzen Bielefelds hinaus.

Die Zusammenarbeit mit Tabula e.V. ermöglichte den Zugang zu Gruppen mit besonderem Förderbedarf. Dank Tabula e.V. konnte die intensive personelle Betreuung mehrerer Programme gewährleistet werden, bei denen Kinder Lern- und Erfahrungsorte in ganz Bielefeld aufsuchten.

Auch hochbegabte Kinder haben einen besonderen Förderbedarf. Daraus ergab sich die Kooperation mit der DGhK (Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.). Mit dem Programm des namu LAB „Eulen experimentieren“ erkunden hochbegabte Kinder der 1. und 2. Klasse auf experimentelle Weise Naturphänomene in den Bereichen der Physik, Biologie und Chemie. Mehr als nur ein Nebeneffekt ist dabei der Austausch zwischen den Teilnehmern und das Knüpfen neuer Freundschaften.

5. Maßnahmen

Folgende Maßnahmen werden als geeignet angesehen, um Schulen den Zugang zu erleichtern:

- Ausweitung der Öffnungszeiten
Mit der Ausweitung der Öffnungszeiten auf Montag und Dienstag kann die Kapazität für Schulen dauerhaft **um bis zu 40%** erhöht werden.
- kostenlose Teilnahme an Bildungsveranstaltungen im Museum für alle Kinder der **Bielefelder Grundschulen** im Klassenverbund
Zwingende Voraussetzung hierfür ist die Ausweitung der Öffnungszeiten verbunden mit der notwendigen Aufstockung des Personals.
- **Weiterführende Schulen** werden bereits über verschiedene Projekte wie z.B. KulturScouts oder Kulturwandertage durch Landes-Fördermittel des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport gefördert. Darüber hinaus gibt es auch Förderungen wie die cooltourKids durch die Sparkasse Bielefeld gemeinsam mit der Diamant Stiftung. Im Rahmen dieser Projekte können Klassen weiterführender Schulen innerhalb eines Schuljahres kostenlos eine vorgegebene Anzahl von Bildungsveranstaltungen nach eigener Wahl besuchen.

6. Finanzielle Auswirkungen

Ausweitung der Öffnungszeiten

Favorisiert wird die Erweiterung der Öffnungszeiten von fünf auf sechs Tage pro Woche. Zusätzlich wäre es wünschenswert, das Museum auch am Montag von 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr ausschließlich für Schulklassen und Kindertageseinrichtungen zu öffnen, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden.

1. Berechnung des Personalaufwandes :

Zusätzlicher Personalaufwand	Öffnung am Dienstag				Personal-aufwand anteilig
	Anz.	Std.	Bedarf Std. pro Woche	Gehalt Vollzeit	
Aufsichtskräfte	2	7	14	45.000 €	18.000 €
Verwaltungs-/Kassenkraft	1	7	7	45.000 €	9.000 €
Summe					27.000 €

Zusätzlicher Personalaufwand	für halbtägige Öffnung am Montag				Personal-aufwand anteilig
	Anz.	Std.	Bedarf Std. pro Woche	Gehalt Vollzeit	
Aufsichtskräfte	1	5	5	45.000 €	6.750 €
Verwaltungs-/Kassenkraft	1	5	5	45.000 €	6.750 €
Summe					13.500 €

2. Entfallende Entgelte

In den vergangenen zwei Jahren nahmen 23 verschiedene Bielefelder Grundschulen an 350 Bildungsveranstaltungen teil (pro Jahr ca. 175 Veranstaltungen).

Bei Verzicht auf Entgelte für Eintritt und die Durchführung der Bildungsangebote entstünden danach die folgenden Einnahmeausfälle:

Status Quo

Anzahl Veranstaltungen	Durchschnittliche Einnahme für Bildungsangebot	Summe
175	55 €	9.625 €

Anzahl der Veranstaltungen	Durchschnittliche Einnahme aus Eintritt (25 Schüler)	Summe
175	37,5 €	6.562,5 €
		Gesamtsumme
		16.187,5 €

Geht man davon aus, dass es durch die geplanten Maßnahmen zu einer Steigerung der Schulklassenbesuche um 20 – 40% kommt, so würden pro Jahr ca. 225 Veranstaltungen allein von Grundschulen gebucht werden. Betrachtet man alle Schulen, so wäre insgesamt natürlich von einer höheren Anzahl auszugehen

Daraus ergeben sich für das Museum voraussichtlich pro Jahr folgende Einnahmeverluste mit erweiterter Öffnung:

Anzahl Veranstaltungen	Durchschnittliche Einnahme für Bildungsangebot	Summe
225	55 €	12.375 €

Anzahl der Veranstaltungen	Durchschnittliche Einnahme aus Eintritt (25 Schüler)	Summe
225	37,5 €	8.437,5 €
		Gesamtsumme
		20.812,5 €

3. Honorare

Eine Steigerung der Schulveranstaltungen im Grundschulbereich um 20 – 40% durch die beschriebenen Maßnahmen würde außerdem eine Anhebung des Ausgabeansatzes für die Kosten der Honorarkräfte um **ca. 11.500 €** für ca. 50 zusätzliche Veranstaltungen bei einem

durchschnittlichen Honorar von 230 € zwingend erforderlich machen.

Kostenlose Museumsbesuche und Bildungsangebote sind eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der kulturellen Teilhabe, aber nicht die einzige.

Der Dialog zwischen den Akteuren – *Was wird gebraucht? Was kann gegeben werden?* - ist unverzichtbar, erfordert Zeit und vor allem qualifiziertes Personal im Bildungsbereich.

IV. Resümee

Zusammenfassend wird von beiden Museen vorgeschlagen, unter Erweiterung der Öffnungszeiten auf *Eintrittsentgelte für Schülerinnen und Schüler im Klassenverband* zu verzichten. Des Weiteren sollten *Führungsentgelte und Entgelte für Bildungsangebote* für diese Zielgruppe entfallen.

Die Kostenfreiheit soll für alle Bielefelder Schulen gelten. Überlegungen, die Kostenfreiheit nur für Schulen, deren Einzugsbereich bildungsrelevante Belastungen aufweisen, gelten zu lassen, wurden zurückgestellt, weil sich in der Regel in **allen** Schulklassen Kinder befinden, für deren Eltern eine Finanzierung von Museumsbesuchen eine besondere Schwierigkeit darstellt.

Die zusammengefassten Einnahmeverluste bzw. Mehraufwendungen stellen sich wie folgt dar:

1. Zusätzlicher Personalaufwand

Zusätzlicher Personalaufwand	Öffnung am Dienstag (beide Museen)				Personal-aufwand anteilig
	Anz.	Std.	Bedarf Std. pro Woche	Gehalt Vollzeit	
Aufsichtskräfte	4	7	28	45.000 €	36.000 €
Verwaltungs-/Kassenkraft	2	7	14	45.000 €	18.000 €
Summe					54.000 €

Zusätzlicher Personalaufwand	für halbtägige Öffnung am Montag (nur Namu)				Personal-aufwand anteilig
	Anz.	Std.	Bedarf Std. pro Woche	Gehalt Vollzeit	
Aufsichtskräfte	1	5	5	45.000 €	6.750 €
Verwaltungs-/Kassenkraft	1	5	5	45.000 €	6.750 €
Summe					13.500 €

Gesamtpersonalaufwand zusätzlich:

67.500 €

2. Entfallende Entgelte unter Berücksichtigung entsprechender Nachfragesteigerungen:

Anzahl Veranstaltungen Historisches Museum	Durchschnittliche Einnahme für Bildungsangebot	Summe
511	55 €	28.105 €
Anzahl der Veranstaltungen Naturkunde-Museum	Durchschnittliche Einnahme aus Eintritt	Summe
225	37,5€	8.437 €
286	12,50 €	3.575 €
		Gesamtsumme
		40.117 €

3. Zusätzliche Honorare

Eine Steigerung der Schulveranstaltungen im Grundschulbereich im Naturkunde-Museum um 20 – 40% würde eine Anhebung des Ausgabeansatzes für die Kosten der Honorarkräfte um **ca. 11.500 €** erforderlich machen.

Die geplanten Maßnahmen würden somit zu Mehraufwendungen von 78.000 Euro und Mindererträgen von 40.117 Euro, mithin zu einer jährlichen Haushaltsmehrbelastung von 118117 Euro führen. Eventuelle Mehraufwendungen im Sachaufwand sind hierbei noch nicht einkalkuliert. Die zusätzlichen Honorare für die kostenlosen Bildungsangebote des Historischen Museums kommen noch hinzu.

Dr. Witthaus
Beigeordneter

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.